

Praktikumsbericht Asana-Spital Menziken

Spitalsstruktur:

Ärztlich ist das Spital in Chirurgie und Medizin (Innere) unterteilt. Die gemeinsame Leitung und auch das letzte Wort hat die medizinische Leitung. Es gibt 2 gemischte Bettenstationen auf einer Ebene, die sich beide Abteilungen teilen. Die Visite wird (außer 2mal pro Woche bei Chefvisite) von den Assistenzärzten durchgeführt und anschließend mit den OÄ besprochen. Der Notfall (Notaufnahme) wird ebenfalls alternierend von Assistenzärzten der Medizin und der Chirurgie mit Oberärztlichem Hintergrunddienst beider Fächer betreut. Die Notfallpflege hat zusätzliche Kompetenzen, weshalb die meisten auch nur am Notfall arbeiten.

Als Student wird man zusätzlich, und wenn man gut (z.B. am Ende eines KPJ-Tertials) ist, auch anstelle von Assistenzärzten eingesetzt. Man bekommt viel Verantwortung und wächst mit der Herausforderung über sich hinaus. Verglichen mit den meisten Häusern in Ö. oder D. wird man hier eher „ins kalte Wasser geworfen“ hat dafür aber eine viel steilere Lernkurve.

Anforderungen: bezüglich Skills- Blutabnahme, Medikationsverabreichung, iv. Zugänge etc. sind hier rein pflegerische Tätigkeiten- diese Dinge sollte man besser wo anders lernen. Man lernt Basis-Ultraschall Abdomen/ Thorax, TVT- Ausschluss. Basiskenntnisse in AB-Therapie, DM- Therapie, Antikoagulation, Elektrolytsubstitution EKG-Befundung sollte man mitbringen, weil man die Dinge sehr früh selbst anwenden muss. Aber keine Angst man kann immer jemanden fragen- auch die Pflege hat sehr viel Fachkompetenz und Erfahrung auf diesen Gebieten.

Leben:

Man wohnt im Personalheim oder in der Chirurghüsli- WG (einem umfunktionierten Einfamilienhaus im Spitalsbesitz) direkt angrenzend ans Spitalgelände und hat eigentlich keinen Arbeitsweg. Das Mittagessen in der Mensa kostet ca.10 Franken, es ist aber gestattet mitgebrachtes dort in der Mikrowelle aufzuwärmen und im Speisesaal zu essen.

Je nach Kollegium ist der Umgang sehr familiär, dennoch ist der Umschlag der Assistenzärzte hoch, weil man sich in der Medizin nur 1J und in der Chirurgie nur 2J für die FA-Ausbildung anrechnen lassen kann.

Die hügelige, ländliche Umgebung eignet sich perfekt für Lauf- und Spazierausflüge, zum Grillen (es gibt viele öffentliche Grillplätze) zum Schwimmen in den umliegenden Seen (mit Fahrrad oder Auto gut erreichbar) oder für Radausflüge. Mit der Bahn ist man super angebunden. Im Winter benötigt man wohl ein Auto, wenn man Ausflüge machen will, die nicht mit der Bahn erreichbar sind, wobei immer mehrere Kollegen ein Auto haben...

Wenn man sich bemüht und interessiert ist, bekommt man in der Regel nach der KPJ-Zeit eine Assistenzstelle in Aussicht gestellt, was auch bei der Jobsuche im Heimatland helfen kann.

Fazit:

Viel gearbeitet- viel gelernt- schöne Zeit mit neuen, netten Menschen erlebt. Ich würde es wieder machen.